

DRESDNER FRÜHLING IM PALAIS 2026



PRESSEMAPPE

Dresdner Frühling im Palais ist die bedeutendste Indoor- Frühlingsblumenschau Deutschlands. Imposanter Ausstellungsort ist das historische Palais im Herzen des Großen Gartens. Die 10. Ausgabe ist vom 27. Februar bis 8. März 2026 zu erleben. Gärtner und Floristen inszenieren in dem Juwel frühbarocker Baukunst ein sinnliches Fest der Farben, Formen und Düfte mit etwa 40 000 Pflanzen und Blumen. Veranstalter ist die Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverband Mitteldeutschland. Schirmherr ist Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer.

INHALT

FAKTEN	2
Dresdner Frühling im Palais 2026.....	2
Mitwirkende	3
INTERVIEWS	4
Bea Berthold: Weltenbaum und Glühwürmchen	4
Stephan Wartenberg: Frühling im Winter	6
HINTERGRUNDTEXTE	9
Gartenkunststadt Dresden.....	9
Palais im Großen Garten	11

Online-Pressbereich:
www.press-area.com/dresdner-fruehling-im-palais
→ Pressemitteilungen | O-Töne | Bildarchiv

Pressekontakt:
Anne Jungowitz | THIEL Public Relations e. K.
T: +49 351 3148892 | anne.jungowitz@thielpr.com

Fakten

DRESDNER FRÜHLING IM PALAIS 2026

- Veranstalter** Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen mbH in
Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverband
Mitteldeutschland e. V.
- Schirmherr** Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer
- Ort** Palais im Großen Garten Dresden (erbaut ab 1678) – einer der
frühesten Barockbauten in Deutschland
- Zeitraum** 27. Februar bis 8. März 2026
- Thema 2026** Oh Blütenwelt – welch' Wunder!
- Bedeutung** Die prächtigen Blüten-, Pflanzen- und Früchteschauen im
Dresdner Palais im Großen Garten waren im 19. Jahrhundert
weltberühmt. Sie begründeten den Ruf der Stadt als
europäisches Zentrum der Gartenkunst. Die Veranstaltung
„Dresdner Frühling im Palais“ knüpft an diese große Tradition
an. Sie ist mit etwa 40 000 Pflanzen und Blumen die
bedeutendste Indoor-Frühlingsblumenschau in Deutschland.
- Geschichte** 1828: „Erste öffentliche Ausstellung seltener Früchte und
Gewächse“ im Palais im Großen Garten. Es folgen zahlreiche
bedeutende Gartenbauausstellungen in Dresden.
1907: Zur 3. Internationalen Gartenbauausstellung Dresden
kommen über 250 000 Besucher aus dem In- und Ausland.
Seit 2006: Dresdner Frühling im Palais als Biennale
2023: 9. Dresdner Frühling im Palais mit 42.000 Besuchern
- Konzept** Bea Berthold, Grafikdesignerin aus Bad Liebenstein, Thüringen
- Fläche** 1.400 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf zwei Etagen
- Öffnungszeiten** täglich von 9 bis 20 Uhr, letzter Einlass 19 Uhr
- Eintritt** ab 16 Euro, Kinder ab 5 Euro, Schüler/Studenten ab 7 Euro,
Kinder bis 5 Jahre frei
- Website** www.dresdner-fruehling-im-palais.de

Fakten

MITWIRKENDE

Veranstalter: Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen mbH

Die Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen mit Sitz in Dresden fördert alle Zweige des Gartenbaus und die zugehörigen Betriebe in beruflicher, wirtschaftlicher, fachtechnischer und kultureller Hinsicht. Die Förderung besteht u. a. in der Durchführung von Gärtner- und Floristenbörsen, Ausstellungen, Blumenschauen und Messen sowie Seminaren, Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus fördert sie den Berufsnachwuchs und berät die u. a. im Gartenbauverband Mitteldeutschland e. V. organisierten berufsständischen Unternehmen, darunter rund 320 Gemüsebau- und Zierpflanzenbetriebe, Einzelhandels-, Stauden- und Friedhofsgärtnereien sowie Baumschulen.

Konzept: Bea Berthold

Bea Berthold wurde 1968 in Berlin geboren und ist in Dresden aufgewachsen. Dem Hochschulabschluss an der HKD Burg Giebichenstein in Halle/Saale folgte ein Aufenthalt zum Studium der Kalligrafie in Qingdao und Sichuan, China. Seit 1996 ist sie freiberuflich tätig. Ihre Auftraggeber sind u. a. die Botanischen Sammlungen der TU Dresden in Pirna-Zuschendorf, Stiftungen und Verbände im Umweltschutz sowie die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Ihr Portfolio im Bereich Ausstellungsgestaltung umfasst u. a. Sonderausstellungen des Naturkundemuseums Erfurt, Hallengestaltungen auf der BUGA in Ronneburg, in Schwerin und auf der BUGA 2021 in Erfurt. Bea Berthold ist künstlerische Leiterin der Jugendkunstschule im Wartburgkreis und lebt mit ihrer Familie in Bad Liebenstein, Thüringen.

Pflanzenkoordinator: Stephan Wartenberg

Der Diplomagraringenieur Stephan Wartenberg wurde in Döbeln geboren und lebt heute in Dresden. Von 1992 bis 2022 leitete er den Bereich Zierpflanzenbau in der Abteilung Gartenbau Dresden-Pillnitz des heutigen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Neben seiner Forschungstätigkeit war er viele Jahre an den Fachschulen für Gartenbau Dresden-Pillnitz tätig und prägte dort die Ausbildung zahlreicher Gärtner. Bekannt ist er außerdem durch die Pillnitzer Gewächshaustage, die er über viele Jahre mitgestaltete. Mit seiner Erfahrung und Leidenschaft für Zierpflanzen bringt der 67-Jährige nun als Pflanzenkoordinator des Dresdner Frühlings im Palais seine Expertise in die traditionsreiche Ausstellung ein.

Floristik: Fleurametz Academy (FM)

Die FM Academy ist ein Bildungsträger für Floristik in Dresden. In der Meisterschule lernen Berufseinsteiger und Umschüler alle Facetten der Floristik. Es werden Fachkurse angeboten und in der Meisterklasse Wissen meisterlich aufgebaut. Die Schüler erhalten eine zertifizierte Ausbildung von erfahrenen Referenten in Zusammenarbeit mit Berufs- und Fachverbänden. Leiterin der Abteilung Ausbildung ist die Floristmeisterin Anja Schneider. Unter ihrer Federführung schaffen Schüler, ehemalige Absolventen und die Dozenten in aufwendiger Handarbeit die floristischen Arbeiten für den Dresdner Frühling im Palais.

Interviews

WELTENBAUM UND GLÜHWÜRMCHEN

Die Designerin Bea Berthold gestaltet den Dresdner Frühling im Palais 2026. Im Interview spricht sie über ihre Inspirationsquelle, Herausforderungen und Höhepunkte der aktuellen Schau und was sie sich für die Besucher wünscht.



„Oh Blütenwelt – welch’ Wunder!“ ist das Thema des Dresdner Frühling im Palais 2026. Wovon erzählt die Ausstellung?

Von dem einzigartigen Wunderwerk Natur – von jenen eindrucksvollen, vielfältigen Prozessen, die seit Jahrmillionen wie selbstverständlich ablaufen, die wir aber oft übersehen oder gar nicht wahrnehmen können, weil sie im Kleinen, ja im Unsichtbaren geschehen – und doch so wundervoll sind, dass sie uns, sobald sie sichtbar werden, ins Staunen versetzen.

Wie setzen Sie das Thema um?

Indem wir das Winzigkleine und Verborgene sichtbar machen. Die Besucher begeben sich auf einen Rundgang durch die neun Säle und Salons des Palais – mit Ausflügen in verschiedene Naturwelten. Mal nehmen sie an einer Tafel Platz, um Blüten aus nächster Nähe zu betrachten, mal blicken sie aus der Froschperspektive auf überdimensionale Blütenkelche. Oder sie spazieren über eine Glühwürmchenwiese, die wechselnd in Tages- und Nachtlicht taucht, bis die kleinen Käferchen

anfangen zu leuchten. Auch zeigen wir detailreich die Metamorphose von Insekten am Beispiel eines Zitronenfalters. Wann kann man das in der Natur schon einmal beobachten? Die Eier und Puppen sieht man nie, weil sie so gut unter Blättern versteckt sind. Wir vergrößern sie und lassen einen riesigen, toll inszenierten Schmetterling im Raum fliegen. Für all das erhalten wir viel Unterstützung, unter anderem von einem Tischler, einer Theaterplastikerin, von Glaskünstlern sowie von Licht- und Klangdesignern.

Was hat Sie inspiriert?

Vor allem die Natur selbst. Ich habe mir schon immer Fragen zur Natur gestellt: Wie hält ein Baum seinen Ast? Wie gelangt das letzte Blatt am Zweig noch an Wasser? Und wie schafft der Baum es, dieses Wasser nach oben zu pumpen? Solche Fragen finde ich hochinteressant, und ich gehe ihnen nach, indem ich viel lese und beobachte. Ich freue mich, dass ich das Thema nun auch beim Dresdner Frühling im Palais verarbeiten kann – hoffentlich in einer Weise, die auch bei anderen Interesse daran weckt.

Wie erfolgt die Abstimmung mit den Gärtnern und Floristen?

Das ist ein enger, gemeinsamer Prozess. Zusammen mit Pflanzenkoordinator Stephan Wartenberg und Floristmeisterin Anja Schneider bin ich durch das Palais gegangen und habe erläutert, welche Atmosphäre ich mir für jeden Raum wünsche – welche Größe, Farbigkeit und Struktur die Pflanzen haben sollen. Daraus entstand ein lebendiger Ideenaustausch, aus dem schließlich das Gesamtkonzept gewachsen ist.

Was ist dieses Mal die größte Herausforderung?

Ganz klar: Der Weltenbaum im großen Saal! Die Herausforderung bestand darin, einen wirklich großen, prächtigen und imposanten Urbaum zu schaffen, der den ganzen Raum erfüllt. Man könnte ja sagen, es sei ein bisschen vermessen, einen Baum ins Palais zu stellen. Aber es gibt nichts, das so eine Symbolkraft hat wie ein Baum! Er ist ein Sinnbild für die Natur – für ihren Kreislauf, ihre Bewohner und ihre Einzigartigkeit. Deshalb wird dieser Baum Mittelpunkt und Höhepunkt der Ausstellung. Er wird inmitten eines großen Blumenmeeres stehen und ringsherum wird es viel zu entdecken geben.

Gibt es etwas, worauf Sie sich besonders freuen?

Ja, auf den Raum mit den urweltlichen Pflanzen. Also Pflanzen, die seit Millionen von Jahren existieren, wie Farne, Ginkgo oder die Magnolie. Diese gab es schon lange bevor der Mensch auf der Erde war. Sich dieser Dimension einmal bewusst zu werden, finde ich großartig.

Was wünschen Sie sich, dass die Besucher mitnehmen?

Die Natur umgibt uns und wir sind Teil von ihr. Sich das immer wieder bewusst zu machen, halte ich für unglaublich wichtig. Ich wünsche mir, dass die Besucher mit einer tiefen Hochachtung für die uns umgebende Natur nach Hause gehen – auch für die, die direkt vor unserer Haustür liegt. Und dass sie spüren, welch ein Geschenk es ist, Teil dieser wunderbaren Welt zu sein, in der selbst in einem kleinen Primelchen die ganze Größe der Natur steckt. ■

Interview

FRÜHLING IM WINTER

Stephan Wartenberg, früher Leiter des Zierpflanzenbaus in Dresden-Pillnitz, koordiniert erstmals die botanische Vielfalt beim Dresdner Frühling im Palais. Gemeinsam mit erfahrenen Gärtnern sorgt er dafür, dass sich schon am Winterende zehntausende Blüten öffnen.



Herr Wartenberg, Sie sind der neue Pflanzenkoordinator für den Dresdner Frühling im Palais. Wie kam es dazu und was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Ich war 30 Jahre lang als Referatsleiter für den Zierpflanzenbau in der Abteilung Gartenbau Dresden-Pillnitz des heutigen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie tätig. Das war eine vielschichtige Aufgabe, die Forschung, Lehre und Fortbildung umfasste. Dabei habe ich auch mit Tobias Muschalek, dem Geschäftsführer der Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen mbH zusammengearbeitet. Er hat mich auf die Aufgabe angesprochen. Da ich die Ausstellung seit vielen Jahren kenne, ist mir bewusst, welche große Bedeutung sie für die Außenwirkung unseres Berufsstandes hat. Jetzt im Ruhestand habe ich die Freiheit, mich mit voller Energie einzubringen, und habe gern zugesagt. Es ist spannend, sich mit einem so breiten Pflanzensortiment zu beschäftigen, alte Kontakte aufzufrischen, neue zu knüpfen und gemeinsam mit Gestaltern und Floristen kreativ zu arbeiten – eine sehr schöne, inspirierende Aufgabe.

Wofür sind Sie verantwortlich?

Für die gesamte Pflanzenbeschaffung – von der Auswahl über die Bestellung in den Gärtnereien bis zur Qualitätskontrolle und Beobachtung des Wachstums. Außerdem koordiniere ich kurz vor Ausstellungsbeginn die Anlieferung und Verteilung der Pflanzen auf die einzelnen Räume. Bei der großen Menge ist das eine logistische Herausforderung, die manchmal spontane Entscheidungen erfordert. Dabei unterstützt mich der Landschaftsarchitekt Niels Böhme.

Wie gehen Sie für die Umsetzung des Themas bei der Pflanzenauswahl vor?

Bea Berthold entwickelt für jede Ausstellungsszene detaillierte Raumkonzepte, die wir gemeinsam mit der Floristmeisterin Anja Schneider um passende Pflanzen ergänzen. Auf dieser Grundlage bestelle ich bei Betrieben des Zierpflanzenbaus, in Staudengärtnereien und Baumschulen. Sehr hilfreich ist dabei, dass ich auf Erfahrungen aus früheren Ausstellungen zurückgreifen kann. Viele Gärtnereien kennen ihre besonderen Stärken genau und schlagen eigene Pflanzen vor, die sich harmonisch in das Gesamtkonzept einfügen.

Was wird es alles zu sehen geben?

Wir zeigen etwa 40 000 Blumen und Pflanzen aus etwa 450 Arten und Sorten, darunter 160 Zwiebel- und Knollenpflanzen – von Tulpen über Hyazinthen bis zu botanischen Raritäten. Etwa 110 Gehölze und 120 Blattpflanzen sorgen für Struktur, Fülle und farbige Akzente. Ein besonderes Highlight ist die Inszenierung von 45 weiß blühenden Arten, die durch wechselnde Beleuchtung eindrucksvoll in Szene gesetzt werden.

Was stellt die größte gärtnerische Herausforderung dar?

Ganz eindeutig der Ausstellungstermin selbst! Der Dresdner Frühling im Palais beginnt Ende Februar – also zu einer Zeit, in der draußen noch Winter herrscht. Trotzdem erwartet das Publikum Blütenfülle und frisches Grün. Diese Diskrepanz erfordert viel Erfahrung und gärtnerische Präzision. Zugleich liegt darin aber auch der besondere Reiz der Ausstellung: drinnen ein farbenprächtiger Frühlingsgruß, während die Natur draußen noch im Winterschlaf liegt.

Wann beginnt die gärtnerische Arbeit für die Ausstellung?

Schon lange vor der Ausstellung – bei Gehölzen oft Jahre, bei Stauden mehrere Monate zuvor. Viele ein- und zweijährige Pflanzen werden bereits im Sommer oder Frühherbst kultiviert. Nach einer Wachstumsphase folgt bei zahlreichen Arten eine notwendige Ruhe- oder Kühlphase, damit sie ihre Blühfähigkeit entwickeln können. Ab Ende Dezember, spätestens im Januar, werden die Pflanzen bei höheren Temperaturen angetrieben, damit sie pünktlich zur Ausstellung in voller Blüte stehen.

Punktgenau zur Ausstellungseröffnung müssen Tausende Frühblüher ihre Knospen öffnen. Wie gelingt so etwas?

Das erfordert eine genaue Kenntnis der einzelnen Arten und Sorten. Jede Pflanze hat ihre eigenen Bedürfnisse, die wir durch gezielte Steuerung von Licht und Temperatur erfüllen. Oft werden Pflanzen vom Warmen ins Kalte gebracht und umgekehrt, um ihre Entwicklung zu beschleunigen oder zu bremsen. Entscheidend sind dabei vor allem die Kompetenz und das Engagement der Gärtner – ohne sie wäre ein solches Blühen auf den Punkt nicht möglich.

Wie vertragen die sensiblen Pflanzen das Palais als Standort? Welche Herausforderung ist während der Ausstellung damit verbunden?

Im Palais ist es – je nach Witterung – eher kühl, leicht dunkel mit meist hoher Luftfeuchte. Einige Arten, wie Zwiebelpflanzen, halten sich unter diesen Bedingungen sehr gut, andere, etwa Viole,

schließen dann ihre Blüten. Das muss man wissen und berücksichtigen. Wichtig ist außerdem die Bewässerung – eine Herausforderung, da der Wasserbedarf der Pflanzen sehr unterschiedlich ist. Da „turnen“ wir Gärtner dann regelrecht durch die Ausstellung, um das auszugleichen.

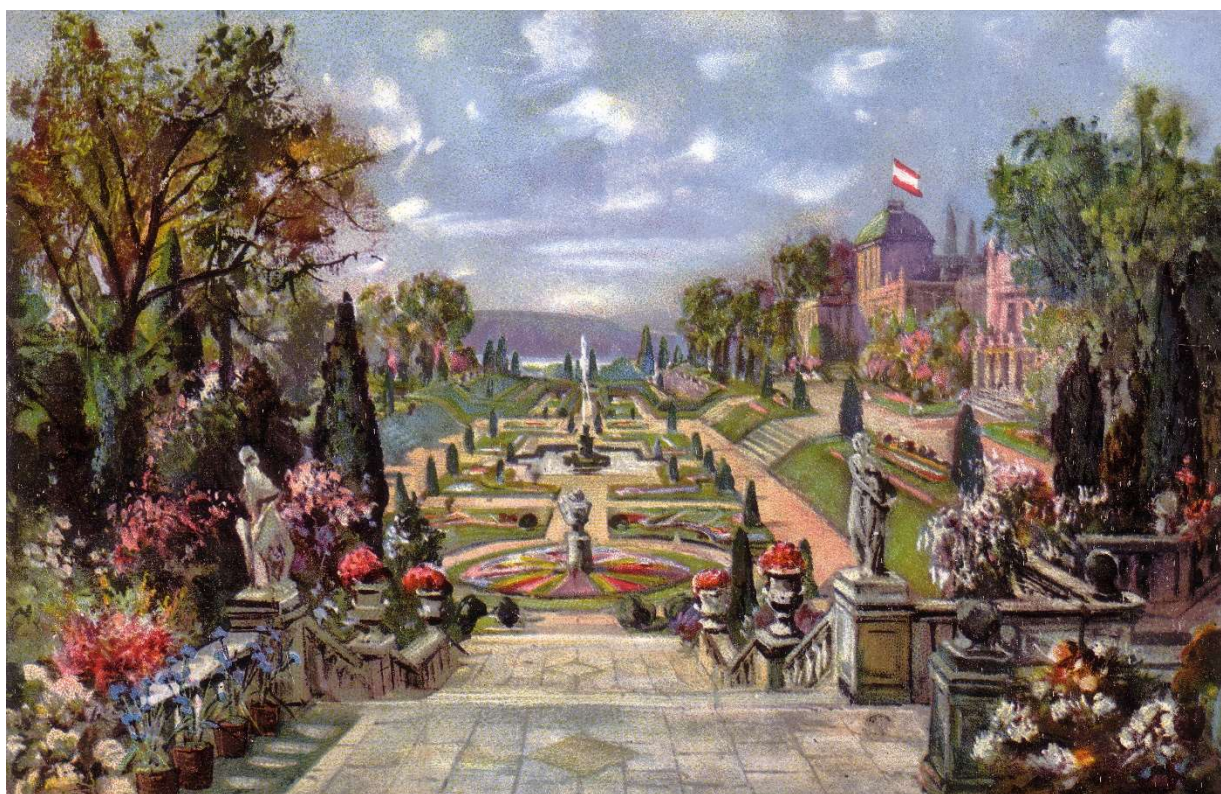
Wann ist der beste Zeitpunkt für einen Besuch der Ausstellung?

Den gibt es eigentlich nicht. Die Ausstellung lebt und verändert sich ständig. Einige Arten blühen schon zur Eröffnung, andere stehen dann noch knospig da und blühen erst später auf. Ich empfehle, die Schau mindestens zweimal zu besuchen. Ich selbst habe es immer geliebt, abends im Dunkeln zu gehen. Aber auch am Morgen, wenn die Sonne durch die Fenster des Palais fällt, hat die Schau ihren ganz eigenen Zauber. ■

Hintergrundtexte

GARTENKUNSTSTADT DRESDEN

Die prächtigen Dresdner Blüten- und Pflanzenschauen waren einst weltberühmt. Sie begründeten den Ruf der Stadt als europäisches Zentrum der Gartenkunst. „Dresdner Frühling im Palais“ knüpft an diese große Tradition an.



Schmuckanlagen Italienische Renaissance zur 3. Internationalen Gartenbauausstellung 1907 im Großen Garten Dresden
Abbildung: Staatliche Schlösser Burgen und Gärten Sachsen gGmbH

Mit dem „Dresdner Frühling im Palais“ haben die Fördergesellschaft Gartenbau Sachsen und Schlösserland Sachsen eine große Dresdner Tradition wiederbelebt. Deren Wurzeln reichen bis in das 19. Jahrhundert zurück.

19. Jahrhundert: Romantik und Exotik

Die Hinwendung zur Natur ist zu dieser Zeit kultureller Mainstream und Dresden mit seiner renommierten Kunstakademie und der malerischen Umgebung ein kreativer Schmelztiegel der neuen Empfindsamkeit. Caspar David Friedrich und Richard Wagner streifen auf der Suche nach Motiven durch das Elbsandsteingebirge. Ebenso unzählige weitere bedeutende Maler, Musiker und Literaten aus halb Europa. Botanische Raritäten und Pflanzen aus fernen Ländern sind begehrt. Der

Botanische Garten Dresden wird 1820 gegründet. Und der Berufsstand der Handelsgärtner entwickelt sich.

1828: Erste öffentliche Ausstellung seltener Früchte und Gewächse im Palais

Im Oktober 1828 veranstaltet Flora, die Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, die „Erste öffentliche Ausstellung seltener Früchte und Gewächse“ im Palais im Großen Garten. Ein halbes Jahr später folgt die erste größere Ausstellung blühender Pflanzen. Bis 1848 kommen am selben Ort 13 weitere öffentliche Frucht- und Pflanzenausstellungen mit enormem Besucherinteresse hinzu. Das Palais wird als Ort spektakulärer Blüten-, Pflanzen- und Früchteschauen berühmt.

1887: 1. Internationale Gartenbauausstellung Dresden

Im Frühjahr 1887 findet im Großen Garten die 1. Internationale Gartenbauausstellung Dresden statt. Finanziers sind das Königliche Ministerium des Inneren und die Stadt Dresden. Oberbürgermeister Dr. Paul Stübel ist Ehrenpräsident. Der Erfolg führt zur Entscheidung, alle zehn Jahre eine Internationale Gartenbauausstellung in der Stadt auszurichten. In diesem Zusammenhang wird 1896 mit der 2. Internationalen Gartenbauausstellung Dresden der Städtische Ausstellungspalast auf der Fläche der heutigen Gläsernen Manufaktur eröffnet. Die Freiflächen der Ausstellung führen bis weit in den Großen Garten hinein. Spätestens der Besuch des deutschen Kaisers Wilhelm II. macht Dresden als Zentrum des Gartenbaus deutschlandweit bekannt.

1907: Internationale Gartenbauausstellung wird Gesamtkunstwerk

Zur 3. Internationalen Gartenbauausstellung Dresden im Mai 1907 vervollkommnet sich das Ausstellungskonzept zu einem Gesamtkunstwerk, an das sich der heutige „Dresdner Frühling im Palais“ anlehnt: Es werden nicht nur das reine Pflanzenmaterial präsentiert und Schaubeete angelegt, sondern große thematische Gesamtbilder geschaffen. Im Ausstellungspalast und im umliegenden Gelände legten die Veranstalter fünf Bereiche an: einen italienischen Garten, eine kaukasische Berglandschaft, einen japanischen Garten, einen Klostergarten und einen brasilianischen Urwald. Auf historischen Postkarten ist die Gestaltung festgehalten. Innerhalb von neun Tagen kommen 250 000 in- und ausländische Besucher, Sonderzüge werden eingesetzt und ein Rahmenprogramm durchgeführt.

1936: Reichsgartenschau mit über drei Millionen Besuchern

Nach dem Ersten Weltkrieg findet im Großen Garten neben kleinen Schauen die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 1926 anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Flora statt. Sie dauert über ein halbes Jahr, umfasst 32 Hektar Ausstellungsfläche und übertrifft alles Bisherige. Über eintausend Gesamtaussteller sind beteiligt. Die Dresdner Ausstellung erlangt Weltruf. Zehn Jahre später folgt die 1. Reichsgartenschau Dresden mit über drei Millionen Besuchern in der Zeit von April bis Oktober. Nach dem Zweiten Weltkrieg finden in der Pillnitzer Orangerie Azaleen-, Rosen-, Cyclamen- und Chrysanthemenschauen statt.

1971 bis 1989: Blumenbindekunst wird Teil der Gartenbauausstellungen

Ab 1952 werden alle zwei Jahre in der Stadthalle – dem heutigen Militärgeschichtlichen Museum Dresden – Frühjahrs-Blumenschauen und ab 1971 bis 1989 im Neubau des Ausstellungsgeländes am Fučíkplatz (heute: Straßburger Platz) der „Dresdner Blumenfrühling“ und der „Dresdner Blumensommer“ durchgeführt. Hier festigt sich die Tradition, auch die Blumenbindekunst der Floristen in den Dresdner Gartenbauausstellungen zu präsentieren. ■

Hintergrundtexte

PALAIS IM GROSSEN GARTEN

Das Palais im Großen Garten Dresden ist ein Juwel frühbarocker Baukunst. Erbaut als Lusthaus für den sächsischen Hof ist es bis heute eine besondere Stätte für Kunst- und Floristikausstellungen sowie klassische Konzerte.



Das Palais im Großen Garten wurde im Auftrag des Kurprinzen und späteren Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen zwischen 1678 und 1687 durch Oberlandbaumeister Johann Georg Starcke errichtet. Der Festbau im Grünen gilt als einer der ersten Barockbauten, die im deutschsprachigen Europa errichtet wurden. Starcke ließ Stilelemente des italienischen Manierismus sowie Motive des französischen Schlossbaus einfließen.

Der französische Stil zeigt sich im H-förmigen Grundriss des Gebäudes sowie in der Gestaltung des Mittelrisalits mit übereinanderstehenden Doppelsäulen. Italienische Vorbilder sind vor allem im Obergeschoss erkennbar: Der Festsaal war reich mit Stuckmarmor geschmückt und die Säulen kräftig verkröpft. Die Fassaden aus Elbsandstein weisen einen reichen Schmuck mit Ornamenten, Figuren und Wappendarstellungen auf. Das Dach flankieren ebenfalls Vasen und Figuren.

Das Palais wurde als reines Lusthaus vor den Stadtmauern erbaut. Neu für diese Zeit war die hervorgehobene, den Großen Garten dominierende Position des Gebäudes. Dass man aufwendige Steinbauten für den Zweck des Hoffestes errichtete, war im Heiligen Römischen Reich einmalig. Das höfische Fest und seine opulente Ausstattung war ein erstklassiges Mittel der fürstlichen Repräsentation. Eine wichtige Rolle spielte das Dresdner Palais daher später bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Sohnes Augusts des Starken, dem Kurprinzen Friedrich August von Sachsen, und der österreichischen Erzherzogin Maria Josepha im Jahre 1719.

Zwischen 1730 und 1747 wurden im Palais 194 Antiken der Sammlung Ghigi und Albani präsentiert. 1828 beginnt schließlich die Ära der Gartenbauausstellungen. Flora, die Gesellschaft für Botanik und Gartenbau veranstaltet die „Erste öffentliche Ausstellung seltener Früchte und Gewächse“ im Palais im Großen Garten. Etwa ein halbes Jahr später folgt die erste größere Ausstellung blühender Pflanzen. Bis 1848 kommen hier 13 weitere öffentliche Frucht- und Pflanzenausstellungen mit einem enormen Besucherinteresse hinzu. Das Palais wird als Ort spektakulärer Blüten-, Pflanzen- und Früchteschauen berühmt.

Durch Luftangriffe im Februar 1945 brannte das Palais völlig aus und die Innenausstattung sowie die Museumsbestände gingen verloren. Nach dem Krieg begannen die Sicherungsmaßnahmen zur Erhaltung des Bauwerkes, das bis heute von der Zerstörung gezeichnet ist.

Das Gebäude ist umgeben von einem Palaisteich, dem Schmuckplatz mit aufwendigen Blumen- und Pflanzenarrangements, Teppich- und Parterrebeeten sowie einem Koniferen-, Stauden- und Dahliengarten. Im Erdgeschoss wird ein Lapidarium mit originalen Skulpturen aus dem Großen Garten und weiteren geborgenen Originalen und Nachbildungen, unter anderem aus dem Dresdner Zwinger und Schlossgärten des Umlandes präsentiert. Es werden Werke von Permoser, Thomae, Kirchner, Knöffler und anderen Künstlern gezeigt. ■